

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 111 (2014)
Heft: 1

Artikel: 3 von 10 neuen IV-Rentenbeziehenden wurden von der Sozialhilfe unterstützt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHRICHTEN

Die Sozialhilfequote blieb 2012 stabil

Die Sozialhilfestatistik 2012 zeigt einen anhaltenden Trend: Im Jahr 2012 wurden in der Schweiz rund 250 000 Personen mit Sozialhilfeleistungen unterstützt, das sind 14 000 mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist auf das allgemeine Bevölkerungswachstum in der Schweiz zurückzuführen. Sie weist aber auch darauf hin, dass die Fallzahlen in der Sozialhilfe abhängig von Revisionen in den vorgelagerten Leistungssystemen sind und dass sie unabhängig von der Konjunkturlage steigen. Nach wie vor stabil ist Sozialhilfequote mit 3,1 Prozent im Jahr 2012. In den Vorjahren hatte sie jeweils 3,0 Prozent betragen.

Bestandesaufnahme zur IIZ in der Schweiz

Das Bundesamt für Sozialversicherungen und das Staatssekretariat für Wirtschaft haben eine Studie zur interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) veröffentlicht. Sie soll dazu dienen, die Weiterentwicklung der IIZ auf gesamtschweizerischer Ebene zu steuern und den Austausch zwischen den Kantonen sowie die Verbreitung von Good Practices zu fördern. Aus der Studie resultieren die Empfehlungen, die Definition der IIZ auf nationaler Ebene zu vereinheitlichen und Expertenpools aufzubauen. Die bilaterale Zusammenarbeit soll gefördert und die regelmässigen Treffen zwischen den nationalen IIZ-Verantwortlichen und den kantonalen Partnern sollen weitergeführt werden. Zudem wird empfohlen, die Hürden bei der Anmeldung von IIZ-Fällen zu senken und den Informationsaustausch zu vereinfachen. Die Umsetzung verschiedener Empfehlungen ist bereits im Gang.

Die SKOS hat eine neue Website

Informativer, benutzerfreundlicher, moderner: Mit dieser Zielsetzung wurde im Lauf des letzten Jahres die neue SKOS-Website entwickelt und am 1. Januar in Betrieb genommen. Sie bietet mehr aktuelle Informationen sowie Themendossiers, die eine praktische Bündelung der Inhalte ermöglichen – derzeit zu den Themen «Arbeit», «Bildung», «Familie» und «soziale Sicherheit». Spezifisches Fachwissen kann nun auch über eine Suchfunktion erschlossen werden, und auch der Webshop erscheint in neuer Aufmachung. Der Premium-Bereich für die SKOS-Mitglieder heisst neu «Mitgliederbereich».



Viele IV-Rentnerinnen und -Rentner waren lange Zeit auf Sozialhilfe angewiesen.

Bild: Keystone

3 von 10 neuen IV-Rentenbeziehenden wurden von der Sozialhilfe unterstützt

Eine Studie des Bundesamts für Sozialversicherungen stellt fest, dass rund ein Drittel aller neuen Bezügerinnen und Bezüger von IV-Renten in den fünf Jahren zuvor Sozialhilfe bezogen hat. Im Durchschnitt wurden diese Personen während zweieinhalb Jahren von der Sozialhilfe unterstützt. Diejenigen unter ihnen, die vor dem Sozialhilfebezug kein Anrecht auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung hatten, wurden durchschnittlich sogar während dreieinhalb Jahren unterstützt. Insgesamt haben mehr IV-Neurentner und -Neurentnerinnen Leistungen der Sozialhilfe bezogen als von der Arbeitslosenversicherung. Insbesondere Personen mit psychischen Krankheiten haben vor dem IV-Rentenbezug Sozialhilfe bezogen. Jeder siebte IV-Neurentnerbe-

hende wurde zudem vorher als Working Poor ergänzend mit Sozialhilfe unterstützt.

Dass die Sozialhilfe eine wichtige Überbrückungsfunktion zur IV übernimmt, ist bekannt. Die festgestellte Anzahl der Fälle und die langen Unterstützungszeiträume werfen für die SKOS aber Fragen auf. Um die Schnittstelle zwischen Sozialhilfe und IV besser beurteilen zu können, sind zusätzliche Informationen zum Verlauf des Gesundheitszustands während des Sozialhilfebezugs und Erklärungen für die lange Unterstützungsdauer notwendig. Die Ergebnisse der Studie zeigen auch, dass eine gut funktionierende interinstitutionelle Zusammenarbeit und eine ganzheitliche Sicht auf das System der sozialen Sicherheit unabdingbar sind. ■

OECD-Bericht zum Thema «Psychische Gesundheit und Arbeit» in der Schweiz

In der Schweiz wird zu wenig getan, um die Erwerbsbeteiligung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu erhalten. Dies schreibt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im Bericht «Psychische Gesundheit und Arbeit: Schweiz». Die OECD empfiehlt, das Krankheitsmonitoring und die Präventionsmassnahmen am Arbeitsplatz zu verstärken. Zudem müsse die Invalidenversicherung die Arbeitgeber stärker einbeziehen, damit die Frühintervention besser funktioniere.

Weiter soll der Leistungsumfang der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) erweitert werden, um eine Ausrichtung auf Klientinnen und Klienten mit psychischen Erkrankungen zu ermöglichen. Auch die Sozialhilfe müsse ihre Kapazitäten für den Umgang mit Personen mit psychischen Problemen stärken. Und es sei unerlässlich, dass das Gesundheitswesen zum gleichwertigen IIZ-Partner werde. Mehr zum Thema «Psychische Gesundheit und Arbeit» im Schwerpunkt (ab S. 16). ■